

# Mit Beton, Bäumen und Behörden

**Raum- und Stadtplanung.** Was macht ein Landschaftsarchitekt? Wer bestimmt über die Entwicklung von Städten? Wo man sich das Know-how für das Ordnen von Räumen holt.

VON ANTONIA NAVAL

**N**ein, mit Innenarchitektur hat Raumplanung nichts zu tun. Diese falsche Annahme bekommt Thomas Dillinger von der TU Wien immer wieder zu hören. Dillinger ist Professor für Raumplanung und Vorsitzender der Studienkommission des Masterstudiums „Raumplanung und Raumordnung“ an der TU. Raumplaner sind im Städtebau, in der Stadterneuerung, im Verkehrsbereich oder bei der Entwicklung des ländlichen Raums im Einsatz, um nur einige Aufgabenbereiche zu nennen.

## Politische Beratung

Der Studienplan des viersemestrigen Vollzeitstudiums wurde vergangenen Herbst neu gestaltet: Die Lehrveranstaltungen finden nun modular statt, drei Pflichtmodule und drei Wahlmodule müssen absolviert werden, um den Mastertitel zu erlangen. Pflicht sind Politik und Ethik, Bewertungsverfahren und Evaluierung sowie Forschungs- und Planungsdesign. In Österreich ist Raumplanung Landessache, was auch bedeutet, dass die Studierenden acht unterschiedliche Raumplanungsgesetze und die Wiener Bauordnung kennen müssen – damit sie wissen, was sie überhaupt planen dürfen. „Raumplaner sind Politikberater“, sagt Dillinger. Sie machen verschiedene wissenschaftlich und rechtlich fundierte Vorschläge, wenn es darum geht, eine Straße, ein Gewerbe- oder Wohngebiet oder eine Schule zu bauen. Entschieden wird dann von der Politik, und mit dem Bau selbst haben die Raumplaner auch nichts am Hut. Im Rahmen der zwölf zur Auswahl stehenden Wahlfächer ist eine Spezialisierung bereits während des Masterstudiums möglich, dabei kann man etwa Energie-raumplanung, alpine Raumordnung oder europäische Regionalentwicklung studieren. Auch internationale Projekte sind Teil des Curriculums, zuletzt etwa die Stadtregion Laibach oder die Landesentwicklung im Oman.

## Ästhetischer Naturschutz

Die Zeiten, in denen ein Haus oder ein Großprojekt gebaut wurde und sich niemand um die Fläche rundherum kümmerte, sind vorbei. „Heute gehen Raumentwicklung und Landschaftsplanung Hand in Hand“, sagt Erwin Frohmann, Professor für Landschaftsarchitektur



Seestadt Aspern: Vision einer Stadt auf der (noch) grünen Wiese. [Schreiner]

an der Boku in Wien und Vorsitzender der Fachstudienkommission. Im Masterstudium „Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur“ an der Boku lernen Studierende in vier Semestern, wie Parks, Plätze oder Innenhöfe entwickelt und gestaltet werden können. Gestaltung und Ökologie stehen dabei unter anderem auf dem Studienplan. Neben Landschaftsentwicklung enthält das breit gefasste Curriculum auch Tourismusplanung und Naturschutz. „Dabei geht es beispielsweise um die Fragen, wie viele Menschen in einen Nationalpark hineingelassen werden, wie man Besucherströme lenkt, aber auch um den Schutz von Biotopstrukturen.“ Und die angehenden Landschaftsplaner werden auch in Sachen Vegetationstechnik ausgebildet, sie lernen, wie man Blumen, Sträucher und

Bäume setzt und pflanzt – und welche ästhetische Wirkung diese haben. „Im Studium ist aber auch Soziologie sehr wichtig“, erklärt Frohmann.

## Vielfältige Freiraumgestaltung

Denn die Fragen der (Frei-)Raumnutzung sind immer auch gesellschaftliche: Wer nutzt Freiräume? Wie werden diverse Angebote von der Bevölkerung angenommen? Zudem fließen ins Gestalterische auch psychologische Faktoren ein. Von Kunstgeschichte über Flächenwidmung bis hin zur Gewässerplanung – so vielseitig wie der Lehrplan sind auch die Aufgaben, die fertig ausgebildete Landschaftsplaner übernehmen: Von Umweltbildung über Gartenbau bis hin zu Autobahnbegrünung können die Tätigkeitsfelder reichen. Und bei großen Bauvorha-

## Auf einen Blick

„Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur“ ist ein Masterstudium der Boku Wien, Dauer vier Semester, [www.boku.ac.at](http://www.boku.ac.at)

„Raumplanung und Raumordnung“ Masterstudium an der TU Wien, Dauer vier Semester, [www.tuwien.ac.at](http://www.tuwien.ac.at)

„Urban Strategies“ an der Angewandten in Wien, Dauer drei Semester, postgradualer Lehrgang, englischsprachig, Bewerbung (mit Portfoliomappe) online, [www.urbanstrategies.at](http://www.urbanstrategies.at)

WEITERE MÖGLICHKEITEN  
[www.fh-joanneum.at](http://www.fh-joanneum.at), [www.tugraz.at](http://www.tugraz.at)

ben, wenn etwa ganz neue Stadtteile oder größere Wohnsiedlungen geplant werden – wie bei der Seestadt Aspern in Wien (siehe auch Artikel rechts) –, arbeiten Landschafts- mit Raumplanern oder Architekten Hand in Hand.

## Städtische Visionen

An internationale Studierende richtet sich der postgraduale Lehrgang „Urban Strategies“, der von der Angewandten in Wien angeboten wird. Dabei handelt es sich um einen dreisemestrigen Vollzeitlehrgang, der in englischer Sprache gehalten wird. Im Rahmen des Lehrgangs kann aus zwei Schwerpunkten gewählt werden. Im Bereich „Urban Techniques“ stehen Raumplanung und Energieversorgung von Städten im Mittelpunkt, während es bei „Excessive“ um Architekturdesign geht. Die Bewerbung erfolgt online, wobei die Interessenten eine Portfoliomappe abgeben müssen, „damit man einen Eindruck bekommt, an welchen Projekten bisher gearbeitet wurde, und in welche Richtung das ging“, erklärt Sabine Hochrieser vom Lehrgangsmanagement. Eine Fachjury wählt dann die Teilnehmer aus.

In jedem Jahrgang steht eine andere Stadt im Mittelpunkt: Aktuell ist es Dublin, das von den Studierenden unter anderem vor Ort analysiert wird. Egal, ob Städte oder Landschaften geplant oder designt werden: Wer in diesen Bereichen arbeitet, sollte gut kommunizieren können. Bei der Verplanung eines freien Raumes prallen schließlich zahlreiche Interessen aufeinander – und die sollte man ausgleichen können, um eine optimale Lösung zu erreichen.